

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 13 (1930)
Heft: 22

Rubrik: Die Kinderwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kinderwelt

Wann und wie sage ich's dem Kinde?

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

(Schluss.)

Schemas sexueller Aufklärung des Kindes sind schwer zu formulieren. Geschrieben oder gedruckt mutet alles so banal, so unwahrhaftig, so an den Haaren herbeigezogen an. Die mündliche Aufklärung muss schon dem persönlichen Takt und Zartgefühl des Einzelnen überlassen bleiben, denn dabei ist vor allem der Zeitpunkt, die Situation, das Alter und das Auffassungsvermögen des Kindes zu berücksichtigen.

Gesinnungsfreund Krenn benutzt in seinem neuen Buche «Die Erlösung aus der sexuellen Not» ähnliche bildliche Darstellungen wie ich. Deshalb will ich einige seiner Ratschläge zum Nutzen Aufklärungsbeflissener vorwegnehmen. Er schreibt u. a.: «Wenn das Kind fragt: «Wo bin ich her?», dann gibt man die ganz präzise Antwort: «Von deiner Mutter!» Mehr wollte auch das Kind nicht wissen.

Verlangt ein reiferes Kind noch nähere Auskunft, so hat man diese in kindestümlicher Art zu geben. Etwa so: «Einst warst du ganz klein, winzig klein, da konntest du noch nicht stehen noch liegen, da warst du wohlgeborgen im Schosse deiner Mutter. Im Schoss deiner Mutter wurdest du gross, so gross, bis du von deiner Mutter dich trennen konntest, um allein weiter leben zu können usw. So oder ähnlich kann man vorschulpflichtigen Kindern auf ihre Fragen Antwort geben.

Schulpflichtige Kinder wollen nicht selten auch schon nähere Details über das Werden des Menschen kennen lernen. Was soll in solchen Fällen geschehen? Die wunderbare Natur gibt prächtige Anhaltspunkte. Die Biene sitzt auf der Blume und schlürft den Honig aus der Blüte, während an ihren Füssen Blütenstaub hängen bleibt. So fliegt die Biene zu einer andern Blume und schüttelt unwillkürlich den Blütenstaub in den Kelch der andern Blume, der befruchtend in das Innere der Blume dringt. Der Kelch schliesst sich und bringt den befruchtenden Samen zur Reife. Es entsteht die Frucht.»

Bevor ich Krenns Buch kannte, hatte ich Aehnliches geschrieben: Der Schoss der Mutter ist ein überaus geeigneter, sinnbildlicher Ausdruck, womit dem unverständigen Kinde der Ort der Empfängnis, des Wachstums und der Geburt des Kindes umfassend verständlich gemacht werden kann, ohne dass dabei die mütterlichen Geschlechtsmerkmale besonderer Erwähnung bedürfen.

Geboren ist der richtige, unverfälschte Ausdruck für das kindliche Verstehen. Der Vater hat dich aus Liebe in mich, in meinen Schoss gelegt. Dort habe ich dich mit meinem Herzblut genährt, bis du lebensfähig warst. Dann habe ich dich aus Liebe unter grossen Schmerzen geboren. Darum haben wir dich auch so lieb.

Wer in der Naturerkenntnis bewandert ist, vermag sich dem Kinde auch mit Beispielen aus der Natur verständlich zu machen. Die Besamung der Pflanzen durch den Wind, die gegenseitige Befruchtung der Blüten infolge Uebertragung des Blütenstaubes durch Bienen und Käfer, sowie Beispiele der Mütterlichkeit und Liebe, aus der das Kind umgebenden Tierwelt zeigen ihm ein erklärendes Bild von der allseitigen, natürlichen Fortpflanzung; so auch der Menschen.

Für das noch unwissende, unreife Kind ist der Kuss des Vaters der plausibelste Vergleich. Wie der Schmetterling jede Blüte bewundert, liebkost und küsst, wodurch dann infolge Blütenstaubübertragung die Früchte entstehen, so liebkost und küsst der Vater auch mich, wenn wir uns ein Kindlein wünschen. Das ist die reine, ungeheuchelte Wahrheit, deren sich später niemand vor seinen Kindern zu schämen braucht.

Alles dies ist, sinngemäss angewandt, dazu angetan, die Wissbegier des Kindes zu stillen, das Verständnis zu schärfen, die Gefühle zu läutern, zu klären, die innere Unruhe zu glätten und auszugleichen.

Ich bin mir jedoch bewusst, dass alle diese Formulierungen unzulängliche Notbehelfe und noch unwahrhaftige Verlegenheitsprodukte sind. Ein feinführendes, schon selbständig denkendes Kind merkt sogleich, dass damit etwas «Unaussprechliches» diplomatisch umgangen werden soll. In Wirklichkeit könnte ich es dem Kinde je nach den Umständen viel verständlicher und selbstverständlicher klar machen; Gesinnungsfreund Krenn und viele andere geschickte Aufklärer sicher auch, denn wer alles althergebrachte «Wenn und Aber» überwunden hat, kann zu seinem oder zu andern Kindern viel unbefangener sprechen. Wer es aber nicht kann, möge sich gestrost ähnlicher Beispiele bedienen.

Nachdem das heranreifende Kind in wahrheitsliebender Art in die natürlichen Zusammenhänge des wunderbaren Fortpflanzungsgeheimnisses eingeweiht wurde, darf beim Eintritt der Geschlechtsreife kein Blatt mehr vor den Mund genommen werden, besonders dann nicht, wenn das Kind der unmittelbaren Aufsicht der Eltern oder Vormünder entzogen wird. Dann ist gründliche Aufklärung mehr wert als tausend gute Wünsche, gutgemeinte Ermahnungen oder fromme Sprüche.

Wenn die Jugend, auf sich selbst angewiesen, ins Leben hinaustritt, bedarf sie unbedingt eines sichern Haltes. Dieser sichere, innere Halt soll jedoch nicht mehr wie bisher nur in fragwürdiger, sexualethischer Keuschheitsphraseologie bestehen, sondern in klarer Erkenntnis der Selbsthilfe und Selbstverantwortung, im Wissen und Können eigener Schicksalsgestaltung. Erst dieses Wissen und Können befähigt den Menschen zum wahren Menschsein. Bisher wurde er durch künstlich anerzogene, bevölkerungspolitisch ausgenutzte falsche Scham wie ein unbeholfenes, von seiner Brunst geplagtes Tier von Generation zu Generation sich selbst überlassen. Warum soll denn dieser primitive Zustand weiter bestehen bleiben? Wozu hat denn dann der Mensch seine so gerühmte, sich vom Tier unterscheidende Verstandesgabe, wenn er sie gerade in den ihm am nächsten liegenden Lebens- und Schicksalsfragen nicht anwenden soll?

Ist nicht die halbreife Jugend in ihrer gärenden Reifezeit sexuell viel mehr geplagt wie abgeklärte, geschlechtsreife Menschen? Wer kennt sie nicht, diese Not der Halbreife, diese überschäumende Urgewalt der geschlechtlichen Entwicklung, diese glimmende, sprunghaft auflodernde Liebesglut, die das ganze Innenleben zeitweise in hellen Brand steckt, die der unwissenden Jugend Sinne und Verstand trübt und verwirrt? Wer kennt wohl nicht die elementare Sehnsucht der halbreifen Jugend nach vorzeitiger Geschlechtererfüllung, die sich, so jung, noch nicht erfüllen soll und darf?

Wer kennt wohl nicht die elementare Sehnsucht der halbreifen Jugend doppelt notwendig? Warum nur soll sich fortgesetzt jede neue Generation immer wieder selbst durch diesen Wust von Unwahrheit und Unklarheit durchdringen müssen? Wo bleibt denn da der als so segensreich gerühmte kulturelle Fortschritt, der angeblich die Welt verbessern und erneuern soll?

Haben denn bisher alle religiös-ethischen Erziehungsmethoden diese leib-seelischen Konflikte nicht nur nicht zu überbrücken vermocht, sondern vielfach gerade das Gegenteil bezweckt und erreicht? Darum soll und wird das Freidenkertum die Jugend von dieser sexuellen Not zu erlösen versuchen, wie dies Gfr. Krenn mit seinem Buche ebenfalls bezweckt.

Wohl allen jungen Menschen, die durch solche verständnisvolle Aufklärung lernen, ihr sexuelles Tun und Lassen selbst zu verantworten. Sie brauchen sich nicht mehr in leib-seelischen Konflikten zu verzehren. Sie werden sich selbst gefahrlos durch die Sturm- und Drangperioden der Reifezeit hindurchzuringen vermögen.

Oswald Preisser.